

Interlinguistische Informationen



Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Beiheft 15

*

* Berlin, November 2008

*

ISSN 1432-3567

Plansprachliche Bibliotheken und Archive

**Beiträge
der 17. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2007, in Berlin**

Herausgegeben von Detlev Blanke

**Berlin
2008**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Prof. Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. habil. Cornelia Mannewitz
- Mitglied: PD Dr. Dr. Rudolf-Josef Fischer

Berlin 2008

Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 98 16 38

gil@blanke-info.de

www.interlinguistik-gil.de

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN: 1432-3567

**Plansprachliche Bibliotheken
und Archive**

**Beiträge
der 17. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2007, in Berlin**

Herausgegeben von Detlev Blanke

**Berlin
2008**



Inhalt

<i>Detlev Blanke</i>	Vorwort.....	7
I Schwerpunktthema		
<i>Detlev Blanke</i>	Probleme plansprachlicher Bibliotheken und Archive	9
<i>Herbert Mayer</i>	Eine traditionelle Bibliothek und neue Herausforderungen (Die Sammlung Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek).....	33
<i>Grit Ulrich</i>	Die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv und Unterlagen zu Esperanto in den Beständen der Stiftung und des Bundesarchivs.....	37
<i>Fritz Wollenberg</i>	Plansprachen im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.....	45
<i>Jiri Proskovec</i>	Das Fritz-Hüser-Institut und seine Esperantosammlung.....	57
<i>Ziko van Dijk</i>	Die Hector-Hodler-Bibliothek 1908-2008 - Symbiose von Vereins- und Fachbibliothek.....	79
<i>Bernhard Pabst</i>	Die Esperanto-Sammlung des Gustav Kühlmann – dänischer Arbeiter-Esperantist 1912-1999.....	87
<i>Marek Blahuš</i>	Vorschlag zur Schaffung eines Superkatalogs und digitalen Archivs der Esperanto-Literatur im Internet.....	91
II Andere Vorträge		
<i>Erich-Dieter Krause</i>	Probleme der Esperanto-Lexikographie für Deutsch – unter besonderer Berücksichtigung der Großen Wörterbücher	97
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Die Namen der deutschen Bundesländer auf Esperanto.....	111
<i>Sabine Fiedler</i>	Interlinguistik an Universitäten – Erfahrungen aus Leipzig.....	121
<i>Cornelia Mannewitz</i>	Sprache und Kommunikation – G8-Erfahrungen.....	143
Autoren.....		151
Inhalt der Beihefte 1-14.....		152



Vorbemerkung

Für wissenschaftlich Tätige sind Bücher und Archivalien eine unersetzbare Grundlage ihrer Arbeit. Das trifft natürlich auch für die Interlinguistik zu.

Die bisher erfolgreichste Plansprache, das Esperanto, besteht nun etwas mehr als 120 Jahre. Die Praxis der Sprache in ihrer Sprachgemeinschaft kann erforscht und beschrieben werden. Es hat sich die Esperantologie entwickeln können, mit beachtenswerten Ergebnissen. Auch andere Systeme, so insbesondere Ido und Interlingua, spielen eine gewisse Rolle in der Praxis.

Und dennoch kann man nicht behaupten, das Plansprachenfragen in der allgemeinen Wissenschaftslandschaft als existent oder gar dringlich betrachtet werden. Uninformiertheit und vorschnelle Urteile mancher Linguisten, darunter auch bekannter, zu Plansprachen im Allgemeinen und zum Esperanto im Besonderen, verwundern, insbesondere dann, wenn man die umfangreiche, auch in deutscher Sprache vorliegende, Fachliteratur berücksichtigt.

Man muss sicher auch sehen, dass die Interlinguistik als wissenschaftliche Disziplin, insbesondere ihr Kernbereich, die Plansprachenforschung, noch am Anfang steht. Sie ist kaum institutionalisiert. Es ist noch viel wissenschaftliche Arbeit zu leisten. Das gilt auch für den Fall, wenn man im Esperanto, oder auch in einer anderen Plansprache, nicht nur ein exotisches Hobby, sondern ein faszinierendes linguistisches Phänomen sieht. Manche Anhänger einer Plansprache gehen aber weiter: Sie sehen hier das funktionierende Modell einer Alternative zum internationalen Sprachenproblem und befinden sich damit im Kontrast zu denen, für die das Englische als lingua franca das Sprachenproblem für alle Zeiten gelöst hat.

Wie aber können die in vielen Jahrzehnten gesammelten, oft sehr spezifischen Fachmaterialien bewahrt und für die Nutzung aufbereitet werden? Wie können sie vor Vernichtung geschützt und für die Forschung zukünftiger Generationen erschlossen werden? Welche Möglichkeiten bietet das Internet für die Bewahrung von Informationen und den Zugriff auf Fachmaterialien? Diese und andere Fragen versuchten Referenten im Rahmen der 17. Tagung der GIL (21.-25.11.2007 in Berlin) zu beantworten.

Das Schwerpunktthema „Plansprachliche Bibliotheken und Archive“ ergab sich aus Diskussionen, die seit einigen Jahren verstärkt in der internationalen Esperanto-Sprachgemeinschaft geführt werden. Höhepunkt war eine Tagung zum Thema, die am 19. und 20. Oktober 2007 an der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) in Wien stattfand. Die Impulse, die sich aus der Vorbereitung dieser internationalen Tagung ergaben, regten die GIL an, ihre 17. Jahrestagung inhaltlich an die in Wien anzuschließen. Es war daher ein Glück für die GIL, dass der Organisator der Wiener Tagung, der Direktor der Plansprachensammlung der ÖNB, *HR Mag. Herbert Mayer*, der auch Mitglied unserer Gesellschaft ist, an der Berliner Tagung teilnehmen und referieren konnte.

In staatlicher Obhut – so die hoffentlich berechtigte Annahme – sind Materialien wohl am sichersten; damit meine ich vor allem Staatsbibliotheken und Staatsarchive bzw. vergleichbare Einrichtungen. Neben Wien war daher auch Berlin für das Schwerpunktthema geeignet, was der Vortrag von *Grit Ulrich*, Referatsleiterin im Bundesarchiv, deutlich machte. Lagert dort, in der Niederlassung Berlin, doch bereits das komplette Material eines Esperanto-Verbandes, nämlich die Bibliothek und das Archiv des Esperanto-Verbandes im Kulturbund der DDR. Weitere umfangreiche Fachmaterialien aus Privatbesitz sind für die Übergabe an dieses Staatsarchiv vorgesehen. Auch die umfangreiche Bibliothek der Esperanto-Liga Berlin sowie einige private Sammlungen erhöhen die Bedeutung der deutschen Hauptstadt für interlinguistische Forschungen. Die Beiträge von *Marek Blahuš*, *Ziko van Dijk*, *Bernhard Pabst*, *Jiří Proskovec* und *Fritz Wollenberg* beleuchteten dazu weitere wichtige Aspekte. Z. van Dijk und J. Proskovec konnten aus technischen Gründen an der Tagung leider nicht teilnehmen, umso mehr begrüßen wir ihre Texte. Ich selbst habe versucht, einen Überblick zum Schwerpunktthema zu geben.

Auf vergangenen Tagungen waren die Fachvorträge in der Regel einem „Rahmenthema“ gewidmet. Die Praxis zeigte aber, dass dieser Rahmen nicht immer in dem Maße eingehalten werden konnte, wie man es sich vielleicht gewünscht hätte. Und „Rahmen“ klingt nach Begrenzung. Aber gerade das will die GIL nicht. Unsere Gesellschaft will mithelfen, dass interessante Themen vorgetragen und veröffentlicht werden. Das kann dann durchaus auch mal außerhalb eines Rahmenthemas geschehen, übrigens Praxis auch anderer linguistischer Tagungen.

Die 17. Jahreshauptversammlung hat daher für die 18. GIL-Tagung kein „Rahmenthema“, sondern ein „Schwerpunktthema“ beschlossen und macht damit deutlich, dass außerhalb dieses Schwerpunkts durchaus keine Schwerelosigkeit herrschen muss und Raum für andere wichtige Themen gegeben wird (Für Schwerelosigkeit – wie wir aus einem abendfüllenden Vortrag lernten – ist *Wim Jansen* aus den Niederlanden zuständig, der als Diplomingenieur für Luft- und Raumfahrt-technik bei der ESA tätig war – vor seiner Karriere als Professor für Interlinguistik und Esperanto an der Universität Amsterdam).

Zu den also nicht „schwerelosen“ Themen gehörten lexikologisch/lexikographische Probleme, die *Erich-Dieter Krause* und *Rudolf Fischer* behandelten. Erfahrungen mit einem Interlinguistik-Modul an der Universität Leipzig stellte *Sabine Fiedler* vor. Und *Cornelia Mannewitz* machte an Problemen der Kommunikation zum G-8-Gipfels in Heiligendamm deutlich, dass die Verwendung von Sprache ein Politikum ist, sowohl im internationalen als auch im nationalen Rahmen. Das ist ein Aspekt, den man – unabhängig von persönlichen Überzeugungen - nicht aus den Augen verlieren sollte.

Berlin, Oktober 2008

Detlev Blanke
Vorsitzender der GIL

Die Namen der deutschen Bundesländer auf Esperanto

Gliederung

- 1 Einleitung
- 2 Eine undurchsichtige Verteilung
- 3 Die Differenzierung *-o* und *-io* für Stadt bzw. Land
- 4 Tendenz des Ersatzes von *-ujo* durch *-io*
- 5 Einzelne Phänomene
- 6 Empfehlungen
Literatur

1 Einleitung

Im Esperanto bieten sich die Namen der deutschen Bundesländer für eine onomasiologische Untersuchung einer eng begrenzten Gruppe von Begriffen an. Die praktische Bedeutung ergibt sich aus der Tatsache, dass der Deutschen Esperanto-Bund e.V. als flächendeckende Esperanto-Organisation in Deutschland seit den 80er Jahren in seiner hierarchischen Struktur zwischen der höchsten Ebene des Bundes und der niedrigsten, der Ortsgruppe, eine mittlere Ebene in Form von Landesverbänden aufweist, die an den Bundesländern orientiert sind. Die Esperanto-Version der Namen dieser Verbände setzt deshalb eine Benennung der Bundesländer in Esperanto voraus.

Nun haben die Bundesländer zum Teil eine bewegte Geschichte hinter sich. Einige gab es als selbständige politische Einheiten schon im Deutschen Kaiserreich (wenn auch in anderen Grenzen), andere sind nach dem 2. Weltkrieg entstanden oder erst nach der Wende in den 90er Jahren zu neuen Bundesländern restauriert worden. Man wird erwarten, dass die Esperanto-Namen dieser Länder dementsprechend verschieden alt und zum Teil noch keineswegs eindeutig etabliert sind. Dazu gibt es verschiedene Anzeichen wie etwa die beiden Schreibweisen *Nord-Rejn-Vestfalio* und *Nordrejno-Vestfalio* (S.A.T., 2002) (siehe Tabelle 2) oder die Inkongruenz zwischen dem Namen des Bundeslandes *Badenio-Vurtembergo* (S.A.T., 2002) und dem langjährigen Namen des entsprechenden Esperanto-Verbandes *Baden-Virtemberga Esperanto-Ligo*.

Beim Sprachgebrauch zeigt sich eine deutliche Unsicherheit in der genauen Benennung. Das rührt zum einen von dem geringen Verwendungsbedarf her, zum anderen von der Tatsache, dass sich die Lehrbücher normalerweise über die Namen der deutschen Bundesländer ausschweigen. Das gilt teilweise auch für Wörterbücher und andere Quellen. Im *Plena Vortaro* (S.A.T., 1947) sowie im Standardwörterbuch *Esperanto-Deutsch* der Nachkriegszeit von Butin-Sommer (1952) sind überhaupt keine Ländernamen angegeben¹. Anfragen an die Esperanto-Landesverbände ergaben, dass ihr Name teils tradiert, teils mit Rückgriff auf Wörterbücher festgelegt wurde, wobei das *Plena Ilustrita Vortaro* (PIV) (S.A.T., 1970/1987) die Quelle mit der größten Autorität ist. In jedem Fall kann der sporadische und uneinheitliche Sprachgebrauch nicht der Maßstab sein, um die Namen der deutschen Bundesländer festzulegen. Eine verlässlichere Quelle scheinen die Wörterbücher zu sein, aber auch hier ergibt sich, wie im Kapitel 2 gezeigt wird, ein sehr uneinheitliches Bild, wenn auch mit einigen erkennbaren Tendenzen.

Im Folgenden soll untersucht werden, wie die Namen der deutschen Bundesländer im Laufe der Zeit in (internationalen bzw. deutschsprachigen) Wörterbüchern wiedergegeben werden, um evtl.

¹ Aber einige Einwohnernamen bzw. ihre adjektivische Form: *bavar/a*, *hes/a*, *saks/a*, *saks/o*, *turing/a*, *vestfal/o*.

Tendenzen auszumachen und Vorschläge für eine größere Einheitlichkeit zu gewinnen. Eine Voruntersuchung dieser Art findet sich in Fischer (2007), in der allerdings nur das PIV (S.A.T., 1970/1987), das Nova Plena Ilustrita Vortaro (NPIV) (S.A.T., 2002) und das Große Wörterbuch Esperanto-Deutsch (Krause, 1999) ausgewertet wurden.

2 Eine undurchsichtige Verteilung

Da die Namen der heutigen Bundesländer fast ausschließlich auf die Benennungen früherer deutscher Länder zurückgehen, mussten zunächst deren Bezeichnungen aus den maßgeblichen älteren Wörterbüchern Deutsch-Esperanto und Esperanto-Deutsch zusammengetragen werden. Nur ein Teil von ihnen enthält überhaupt Namen. Leider standen mir von Wüster nur der herausgegebene Teil (Buchstabe A-K) (Wüster, 1923) sowie Fragmente des nicht erschienenen Restes (von Buchstabe M² und N bis *peano*³) zur Verfügung.

Danach finden sich bei Wüster (1923), der schon aus der 1. Auflage des Wörterbuches von Christaller (1910) geschöpft hat, folgende Namen deutscher Länder (in Klammern die Seitenzahl): Die Varianten *Baden/o*, *Baden/io* und *Baden/lando* (81), die Varianten *Bavar/io*, *Bavar/ujo* und *Bavar/lando* (91), *Berlin/o* (95), *Brandenburg/o* (110), *Bremen/o* (111), die Varianten *Hes/io*, *Hes/ujo* und *Hes/lando* (365), *Holstinio* (373) und *Meklenburg/o^z* (Wüster 2007a), letzteres als aus Zamenhofs Werken gekennzeichnet. Es fehlen Anhalt und Hamburg, und die Pfalz steht jedenfalls nicht unter *Palatinato*.

In dem Wörterbuch Deutsch-Esperanto von Emil und Fritz Stark (1911) kommen kaum Ländernamen vor: neben *Saksujo* nur *Pomerujo* (aber: *pomerano* ‚Pommer‘).

In Tabelle 1 sind zum Vergleich die betreffenden Bezeichnungen aus drei älteren Wörterbüchern, nämlich Christaller (1923), Bennemann (1926) und Wingen (1954) wiedergegeben. Im zuletzt genannten, obwohl erst 1954 erschienen, finden sich die Namen der Bundesländer noch nicht, aber – mit der erstaunlichen Ausnahme von Berlin – wohl in der Ergänzung „Wörter der Gegenwart“ (Wingen, 1962), in der Tabelle mit hochgestelltem „w“ gekennzeichnet. Die Zahlen in Klammern geben wie auch in den beiden anderen Tabellen die jeweilige Seitenzahl an.

Eine Quelle, die zeitlich zwischen Wingen (1954) und dem PIV (1970) liegt, ist die Broschüre „Faktoj pri Germanujo“ (Arntz 1958/1966). Sie ergänzt teilweise Wingen (1954) und hat wohl zur Aufnahme entsprechender Namen in den „Wörtern der Gegenwart“ (Wingen 1962) geführt: *Anhalto*, *Brandenburgo*, *Bremeno*, *Malsupra Saksujo*, *Meklenburgo*. Nicht von Wingen übernommen wurden: *Berlino*, *Badeno*, *Saarlando*. Der einzige Unterschied zwischen der 1. und der 3. Auflage ist, dass aus *Palatinato* 1966 *Palatinujo* wird, ein gewisser Höhepunkt der Formen auf *-ujo*. Man beachte dazu, dass zu der 1. Auflage vermerkt wird: *Lingve aprobata de la Lingva Sekcio de Germana Esperanto-Asocio*, also den gewählten Formen ein gewisser offizieller Charakter verliehen wird. Wie bei Wingen sind die einzigen Formen auf *-io*: *Holstinio*, *Pomeranio* (!), *Turingio* und *Vestfalia*.

Tabelle 2 zeigt die Entwicklung im PIV sowie die Liste der Namen aus dem *Plena Manlibro de Esperanta Gramatiko* (PMEG) (Wennergren, 2008). Der Autor der PMEG ist immerhin der für das Wörterbuch zuständige Direktor der Akademio de Esperanto. Tabelle 3 konzentriert sich auf die drei großen Esperanto-Wörterbücher von Krause, die inzwischen unangefochten im deutschen Sprachraum tonangebend sind.

² s. Wüster (2007a)

³ s. Wüster (2007b)

In Tabelle 2 ist *Berlin/o* mit einem Sternchen als schon im Fundamento de Esperanto vorkommend markiert. Zamenhofsche Formen, am hochgestellten „z“ erkennbar, sind: *Bremeno*, *Hamburgo*, *Pomeri/o*, *Turingi/o* kaj *Holstini/o*. Der Schrägstrich soll darauf hinweisen, dass das „i“ vor der Substantivmarkierung „o“ jeweils zum Stamm gehört. Diese Kennzeichnung ist in den Wörterbüchern aber uneinheitlich, nur Wüster gibt immer deutlich erkennbar den Stamm an.

Es fällt auf, dass Zamenhof trotz im Deutschen existierender Einwohnernamen „Pommern“, „Thüringer“ und „Holsteiner“ keine Form auf *-ujo* für die entsprechenden Länder verwendet hat. Christaller gibt als Quelle zu *Turingio* das Wörterbuch von Giacomo Meazzini (1922): *Novo Vocabulario Italiano-Esperanto*, an. Aus Boirac, Émile (1909): *Plena Vortaro*, übernimmt er *Vestfali/o*, nennt aber auf der gleichen Seite 611 als Eigenschöpfung *Vestfalo* ‚Westfale‘. Das *-i-* ist wohl durch etymologisch lateinisch-griechischen Einfluss und damit eher durch romanische Tradition in die betreffenden deutschen Wortstämme geraten, wie die Quellen nahe legen. Bei der Form *Pomeranio* standen wohl Französisch und Russisch Pate (s. Cherpillod, 2005, 174). Dieselbe Inkonsistenz: *Vestfali/o*, aber *Vestfalo*, findet man auch bei Bennemann (1926).

Demgegenüber haben *Bavarujo* und *Saksujo*, also Formen auf *-ujo*, ebenfalls Tradition, evtl. weil die betreffenden Länder einmal eigene Königreiche waren. Ganz aus der Reihe fällt die Variante *Heslando* ‚Hessen‘, wofür ich keine Begründung im Deutschen finde⁴.

Seit Wüsters Zeiten existieren für die Formen auf *-ujo* auch schon Dubletten auf *-io*, bei denen das *-i-* nicht zum Stamm gehört, also als Suffix gedeutet werden muss⁵, im Gegensatz zu den Ländernamen auf *-i/o*.⁶

Insgesamt kann man schon bei erster flüchtiger Durchsicht der drei Tabellen feststellen, dass die ausleitenden Wortteile *-o*, *-io* und *-ujo* für Namen deutscher Länder synchron und diachron eine Verteilung mit nicht erkennbarer globaler Regelmäßigkeit haben.

3 Die Differenzierung *-o* und *-io* für Stadt bzw. Land

Die von dem Paar *Luksemburgo* – *Luksemburgi/o* bekannte Differenzierung nach Stadt und Land gleichen Namens findet sich für *Brandenburgo* bei Wüster und auch bei Wingen (1962) nicht. Im PIV erscheint dann *Brandenburgio*, von Krause übernommen.

Wüster nennt aber schon den Unterschied *Badeno* (Baden-Baden bzw. Landkreis Baden) gegenüber den Varianten *Badeno*, *Badenio* oder *Badenlando* (Land). Christaller gibt *Ŝlesvigo*⁷ für die Stadt und *Ŝlesvigio* für das Land an. Das neuere *Meklenburgio* bleibt aber auf das NPIV (S.A.T., 2002) beschränkt.

Wennergren (2007, 20), der generell gegen das Suffix *-i-* opponiert, führt gegen diese Differenzierung an: Sie ist überflüssig, da es in vielen Fällen zu schwierig zu merken ist, ob es zu einem Land auch eine Stadt, ein Dorf, einen Kreis oder eine Provinz gleichen Namens gibt. Zudem reicht die Auffächerung in zwei Varianten zuweilen ohnehin nicht, wie bei Stadt, Provinz und Staat Mexiko.

⁴ Eine schnelle Übersicht über gängige Varianten mit *-lando* ergibt folgende morphophonologische Tendenz: Ihr Stamm ist einsilbig, bezeichnet den Einwohner und endet auf einem einzelnen Konsonanten. Varianten auf *-lando* mit anders geformten Stämmen sind nur akzidentell. (Die Form ist notwendig, aber nicht hinreichend!)

⁵ Es sei denn, man geht von zwei polysemen Stämmen X-o und Xi-o aus. Dann ist *-i* aber kein selbständiges Morphem mit geografischer Bedeutung mehr, sondern dasselbe *-i* wie in *geografi/o*, *filozofi/o*, usw.

⁶ Zu den lernpraktischen Nachteilen, die sich aus den Dubletten auf *-io* ergeben, siehe Fischer (2007).

⁷ Das „w“ (*Ŝleswigo*) muss ein Druckfehler sein, meint auch Wingen (1954, 176).

Der Fall Bremen unterstreicht seine Argumentation. Für Berlin und Hamburg wird von Unterstützern einer Differenzierung argumentiert, bei diesen beiden Städten sei sie überflüssig, da Stadt und Bundesland dasselbe Denotat haben, also territorial identisch sind. Dasselbe wird bei Bremen angenommen, ist aber falsch. Das Bundesland Bremen besteht aus den Städten Bremen und Bremerhaven, wie man sich leicht überzeugen kann.⁸ Dann müsste es also *Bremeno - Bremenio* heißen, eine Konsequenz, die bislang auch Krause übersehen hat.

Aus sprachökonomischen Gründen wäre es meiner Meinung nach aber vorzuziehen, wie schon bei *Meklenburgo* (Zamenhof, Wüster, Krause) auch auf das *-i-* in *Brandenburgio* zu verzichten und sich somit der Empfehlung Wennergrens anzuschließen. Was bedeutet schon die Existenz eines Dorfes Mecklenburg⁹ im Esperanto-Alltag, und wie wichtig ist es, das zweiteilige Territorium Bremens sprachlich zu verdeutlichen?

4 Tendenz des Ersatzes von *-ujo* durch *-io*

Die Tendenz, in Ländernamen das traditionelle Suffix *-uj-* durch *-i-* zu ersetzen, ist von mir schon ausführlich beschrieben und kritisiert worden (Fischer, 2003). Nach den vorliegenden Tabellen ergibt sich für die betroffenen Stämme *Bavar-*, *Hes-*, *Saks-* und (teils) *Pomer-* folgende Entwicklung:

- Seit Wüster gibt es schon schon Dubletten auf *-ujo* und *-io*.
- Bennemann gibt nur die Formen auf *-ujo* an (aber: *Heslando*). Ebenso Wingen (gemäß dem damals noch gültigen Verdikt der Akademio), ferner Arntz (beide aber: *Pomeranio*).
- Im PIV und NPIV kommen regelmäßig beide Dubletten vor, die Form auf *-io* zuerst Ausnahme: Im NPIV taucht ein neuer Stamm *Pomeri-* auf.
- In den Wörterbüchern von Krause gibt es zunächst nur die Form auf *-io*, 1999 beide Dubletten wie im PIV, 2007 dann wieder völliges Fehlen der Formen auf *-ujo*.

Letzterer Schritt ist offensichtlich ein bewusstes präskriptives Vorgehen, *-uj-* in seiner Verwendungsmöglichkeit einzuschränken: Gegenüber einem Sprachelement aus dem Fundamento de Esperanto ist das als sehr kritisch anzusehen.

Für die mit „Sachsen“ zusammengesetzten Ländernamen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt geben NPIV und Krause (2007) einheitlich nur die Form auf *-io* an; allenfalls nennt Krause die Variante *Saks-Anhalto* (schon 1999).

Das Faltblatt „La Federacia Respubliko Germanio“ (1982 oder später erschienen) gibt (für die alten Bundesländer) ausschließlich Formen auf *-io* wieder. Es ist etwa der Stand wie in Krause (1983/1993), mit nur wenigen, leicht abweichenden Varianten: *Badeno-Virtembergo*, *Rejnland-Palatinato*, *Ŝlesvigo-Holstinio*.

Ebenso findet man in Cherpillod (2005) nur die Formen auf *-io*. Als Quellenangabe wird durchweg das PIV angegeben. Hier sind also keine Überraschungen zu erwarten, außer bei der mangelnden Vollständigkeit: Nordrhein-Westfalen fehlt ebenso wie z.B. Rheinland(-Pfalz) oder Baden-Württemberg (aber: *Vurtembergo/Virtembergo*), während *Meklenburgo-Antaŭpomerio* (nach NPIV) erfasst ist.

⁸ „Bremen und Bremerhaven / Zwei Städte - ein Land“, siehe <http://www.bremen.de> (letzter Zugriff am 12.06.2008)

⁹ Das *-i-* wieder wegzulassen, wenn „Dorf“ im Deutschen zum Namen gehört, wie bei „Dorf Mecklenburg“ und „Dorf Tirol“, machte die Sache noch komplizierter. In Krause (2007) gibt es keinen Hinweis, ob das der Grund für seine Form *Meklenburgo* ist.

Wennergren empfiehlt im PMEG im völligen Gegensatz zu den jüngeren durchgängigen Formen auf *-io* nicht nur die Rückkehr zu den traditionellen Beispielen für Ländernamen auf *-ujo*, sondern auch die Neuform *Turingujo* (schon bei Bennemann, der auch *turingo* als den Einwohner angibt). Warum er andererseits nicht konsequenterweise auch *Holstinujo* und *Vestfalujo* in seine Liste aufnimmt, ist nicht nachvollziehbar. Aus etymologischen Gründen wäre das, wie im Abschnitt 2 schon erwähnt, begründbar. Der Stamm *Vestfal-* wird außerdem durch Christaller, Bennemann und Butin/Sommer gestützt, und für *Vestfalujo* gibt es einen historischen Beleg (Fischer, 2007, 87).

5 Einzelne Phänome

Ansonsten sind einzelne Phänomene zu notieren, etwa die Korrektur von *Saarlando* (zuerst bei Arntz, 1958) im PIV zu *Sarlando* im NPIV. Ferner hat das PIV gegenüber den Formen *Virtembergo* bei Christaller und Wingen die Variante *Vurtembergo* eingeführt, der dann zunächst auch Krause folgt. Dieser bevorzugt dann in seinen späteren Wörterbüchern wieder *Virtembergo*, das auch Wennergren vorzieht. Die Bezeichnung des betreffenden Landesverbandes des Deutschen Esperanto-Bundes ist hinreichend etabliert als *Baden-Virtemberga Esperanto-Ligo*.

Um bei komplizierten zweiteiligen Namen eine Silbe zu sparen, kann man die Elision benutzen und etwa *Rejnland-Palatinato* anstatt *Rejnlando-Palatinato* sagen. Die erste Form hat aber mit zwei aufeinander folgenden betonten Silben („land“ und „Pa“) eine erschwerte Betonung. Am besten lässt man, wie für Substantive im Esperanto üblich, beide Varianten gelten und bevorzugt evtl. beim Sprechen die längere.

6 Empfehlungen

Folgende Benennungsprinzipien halte ich nach den obigen Ausführungen für empfehlenswert:

- Formen auf *-ujo*, wenn es im Deutschen den entsprechenden Einwohnernamen gibt
- Keine Differenzierung nach Stadt und Land mit *-i/-io*

Damit ergeben sich folgende Formen:

Baden-Virtembergo, Bavarujo, Berlino, Brandenburgo, Bremeno, Hamburgo, Hesujo, Malsupra Saksujo, Meklenburg-Antaŭpomerujo, Nordrejn-Vestfalujo, Rejnland(o)-Palatinato, Sarlando, Saksujo, Saks-Anhalto, Ŝlesvig(o)-Holstinujo, Turingujo

mit folgenden Einwohnernamen:

Baden-Virtembergano, Bavaro, Berlinano, Brandenburgano, Bremenano, Hamburgano, Heso, Malsupra-Sakso, Meklenburg-Antaŭpomero, Nordrejn-Vestfalo, Reinland(o)-Palatinatano, Sarlandano, Sakso, Saks-Anhaltano, Ŝlesvig-Holstino, Turingo.

Die Landesverbände des Deutschen Esperanto-Bundes haben damit eine Leitlinie für ihre Eigenbenennung an der Hand. Ob sie ihr im Einzelfall folgen, müssen sie selbst entscheiden.

Literatur

Arntz, Helmut (1958/1966): *Faktoj pri Germanujo*. Esperanto-Übersetzung von: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.): *Deutschland im Überblick*. Tradukita laŭ komisiono de la Gazetara kaj Informa Oficejo de la Federacia Registaro. Lingve aprobata de la Lingva Sekcio de Germana Esperanto-Asocio. 1. Auflage 1958. 3. Auflage 1966. Bonn.

- Bennemann, Paul (1926): Esperanto-Handwörterbuch. II. Teil: Deutsch-Esperanto. Hirt & Sohn. Leipzig.
- Butin, Max und Sommer, Josef [1952]: Wörterbuch Esperanto-Deutsch. 1. Auflage. Limburger Vereinsdruckerei. Limburg.
- Cherpillod, André (2005): Etimologia Vortaro de la Propraj Nomoj. Universala Esperanto-Asocio. Rotterdam.
- Christaller, P[aul] (1910/1923): Deutsch Esperanto Wörterbuch. 2. Auflage. Ellersiek & Borel. Berlin & Dresden.
- Fischer, Rudolf-Josef (2003): Sprachwandel im Esperanto am Beispiel des Suffixes -i-. In: Blanke, Detlev (Red.): Spracherfindung - Sprachplanung - Plansprachen (= Interlinguistische Informationen, Beiheft 11) Beiträge der 13. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 28.-30. November 2003 in Berlin. Berlin: GIL 2004. S. 75-85.
- Fischer, Rudolf-Josef (2007): Ujo- kaj io-formoj por la nomoj de regionoj. Ekzemplo: La nomoj de la federaciaj landoj en Germanujo. In: Löwenstein, Anna (red.) (2007): Rusoj loĝas en Rusujo. Federazione Esperantista Italiana. Milano. S. 85-88.
- Grosjean-Maupin/ E.[mile] /Esselin, A.[lbert]/Grenkamp-Kornfeld, S.[alo]/ Waringhien, G[aston] (Hrsg.) (1947): Plena Vortaro de Esperanto. 3. Auflage. Paris: Sennacieca Asocio-Tutmonda
- Krause, Erich-Dieter (1983/1993): Wörterbuch Deutsch-Esperanto. Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie. 2. durchgesehene Aufl. 1993. Leipzig et al.
- Krause, Erich-Dieter (1999): Großes Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Buske. Hamburg.
- Krause, Erich-Dieter (2007): Großes Wörterbuch Deutsch-Esperanto. Buske. Hamburg.
- Stark, Emil und Stark, Fritz [1911]: Wörterbuch Deutsch-Esperanto. 1. Auflage. Sorgler. Magdeburg.
- Waringhien, Gaston (Red., 1970/1987): Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Represo de la tria eldono kun Suplemento. 1987. Paris: Sennacieca Asocio-Tutmonda
- Waringhien, Gaston/ Duc Goninaz, Michel (Red. 2002): Nova Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Paris. Sennacieca Asocio-Tutmonda
- Wennergren, Bertilo (2007): La landnoma sufikso -ujo en instruado. In: Löwenstein, Anna (red.) (2007): Rusoj loĝas en Rusujo. Federazione Esperantista Italiana. Milano. S. 13-22.
- Wennergren, Bertilo (2008): Plena Manlibro de Esperanta Gramatiko (PMEG): <http://bertilow.com/pmeg/> (letzter Zugriff am 18.06.2008)
- Wingen, Hans (1954): Wörterbuch Deutsch-Esperanto. Nachdruck 1981. Olms. Hildesheim und New York.
- Wingen, Hans (1962): Wörter der Gegenwart. Deutsch-Esperanto. Limburg.
- Wüster, Eugen (1923): Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Unua parto. Leipzig.

Wüster, Eugen (2007a): Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch / Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Buchstabe / litero M / el la manuskripto transskribita de Vilhelmo Lutermano en 1997 / por publikigado preparita kaj kun enkonduko de Bernhard Pabst. Berlino. (unveröffentlichtes Manuskript)

Wüster, Eugen (2007b): Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch / Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Buchstabe / litero N - Peano / el la manuskripto transskribita de Vilhelmo Lutermano kaj Bernhard Pabst. Berlino. (unveröffentlichtes Manuskript)

Danksagung:

Bei Herrn Bernhard Pabst bedanke ich mich für die zahlreichen nützlichen Hinweise sowie für die Beschaffung einiger Quellen.

	Christaller 1923 Deutsch-Esperanto	Bennemann 1926 Deutsch-Esperanto	Wingen 1954(1962) Deutsch-Esperanto
Anhalt	---	---	Anhalto ^w (10)
Baden	---	Badeno (43)	---
Bayern	Bavar/ujo, ~io (68)	Bavarujo (46)	Bavarujo (26)
Berlin	---	---	---
Brandenburg	---	---	Brandenburgo ^w (15) (Stadt und Land)
Bremen	---	---	Bremeno ^w (15)
Hamburg	---	---	Hamburgo ^w (24)
Hessen	Hes/lando, ~io (242)	Heslando (184)	Hesujo (73)
Holstein	---	Holstinio (190)	Holstinio (76), Holstejno ^w (175)
Mecklenburg	---	---	Meklenburgo ^w (32)
Niedersachsen	---	---	Malsupra Saksujo ^w (34)
Pfalz (Land)	Pfalzo (384)	Pfalzo (278)	Palatinato (108)
Pommern	Pomerujo (392, 657)	Pomerujo (283)	Pomerani/o (110)
Rheinland	Rejnlando (417)	---	Rejnlando (116)
Saarland	---	---	---
Sachsen	Saks/ujo, ~o/lando (428)	Saksujo (307)	Saksujo (119)
Schleswig	Ŝlesvig/o (Stadt), ~io (Land) (449)	Ŝlesvigo (320) (Land)	Ŝlesvigo (123)
Thüringen	Turing/io (522)	Turingujo (366)	Turingi/o (140)
Westfalen	Vestfaliao (611)	Vestfaliao (426)	Vestfali/o (162)
Württemberg	Virtembergo (624)	Virtembergo, Ŝvabujo (434)	Virtembergo (166)

Tabelle 1: Namen deutscher Provinzen und Länder in drei bekannten Wörterbüchern

	PIV 1970 / 1987	Nova PIV 2002	PMEG 2007
Baden-Württemberg	(Baden/io, ~lando) (88) (Vurtemberg/o) (1208)	Badenio- Vurtemberg/o (132) (Baden/io, ~lando) (Vurtemberg/o) (1251) (a. Virtemberg/o) (1238)	Baden-Virtemberg/o
Bayern	Bavar/io, ~ujo (100)	Bavar/io, ~ujo (145)	Bavarujo
Berlin	*Berlin/o (106)	*Berlin/o (151)	Berlino
Brandenburg	Brandenburg/io (123)	Brandenburg/io (170)	Brandenburg/o
Bremen	Bremen/o ^z (124)	Bremen/o ^z (172)	Bremeno
Hamburg	Hamburg/o ^z (372)	Hamburg/o ^z (423)	Hamburg/o
Hessen	Hes/io, ~ujo, ~lando (386)	Hes/io, ~ujo, ~lando (436)	Hesujo
Mecklenburg- Vorpommern	--- (Pomer/io ^z , ~ujo) (847)	Meklenburgi/o- Antaŭpomeri/o (723) (Pomeri/o ^z) (898)	Meklenburg-o- Antaŭ-Pomerujo
Niedersachsen	---	Malsupra Saks/io (999)	Malsupra Saksujo
Nordrhein-Westfalen	(Nordrejna- Vestfalia ŝtato, Vestfali/o) (1185)	Nord-Rejn- Vestfali/o (962), Nordrejno- Vestfali/o (1229) (Vestfali/o) (1229)	Nord-Rejno-Vestfali/o
Rheinland-Pfalz	(Rejn/lando) (912) (Palatinat/o) (783)	Rejn/lando- Palatinato (962) (Palatinat/o) (831)	Rejnlando- Palatinato
Saarland	Saar/lando (948)	Sar/lando (1008)	Sarlando
Sachsen	Saks/io, ~ujo (951)	Saks/io, ~ujo (999)	Saksujo
Sachsen-Anhalt	---	Saks/io-Anhalto (999)	Saksujo-Anhalto
Schleswig-Holstein	Ŝlesvig-Holstinio (1065) (Holstini/o ^z) (396)	Ŝlesvig-Holstinio (1115) (Ŝlesvig/io) (L.) (1115) (Holstini/o ^z) (446)	Ŝlesvigo-Holstinio
Thüringen	Turingi/o ^z (1147)	Turingi/o ^z (1192)	Turingujo

Tabelle 2: Esperanto-Namen deutscher Bundesländer (S.A.T. 1970 und 2002, Wennergren 2008) (Namen von Landesteilen bzw. früherer Länder und Provinzen in Klammern)

	Krause 1983 / 1993 Deutsch-Esperanto	Krause 1999 Esperanto-Deutsch	Krause 2007 Deutsch-Esperanto
Baden-Württemberg (1621)	(Badenio, Badenlando) (60) (Vurtembergo) (568)	(Baden/io, a. Badenlando) (71) (Vurtembergo) (877) (a. Virtemberg/o) (866)	Badenio- Virtembergo (163) (Virtembergo, a. Vurtembergo)
Bayern	Bavario (64)	Bavar/io, ~ujo (80)	Bavario (179)
Berlin	Berlino (78)	Berlin/o (83)	Berlino (205)
Brandenburg	---	Brandenburg/io (97)	Brandenburgio (253)
Bremen	---	Bremen/o (97)	Bremeno (257)
Hamburg	Hamburgo (220)	Hamburg/o (266)	Hamburgo (595)
Hessen	Heslando (235)	Hes/io, ~lando (275)	Hesio, Heslando (632)
Mecklenburg- Vorpommern	(Meklenburgo) (319)	Meklenburg- Antaŭpomerio (465) (Pomer/io, ~ujo) (593)	Meklenburgo- Antaŭpomerio (899) (Pomerio) (1062)
Niedersachsen	Malsupra Saksio (343)	---	Malsupra Saksio (979)
Nordrhein-Westfalen	Nordrejn-Vestfaliao (344) (Vestfaliao) (556)	Nordrejn-Vestfaliao (514) (Vestfali/o) (857)	Nordrejn-Vestfaliao (984) (Vestfaliao) (1594)
Rheinland-Pfalz	(Rejnlando) (380) (Palatinato) (356)	Rejnland- Palatinato (645) (Palatinat/o) (543)	Rejnland- Palatinato (1133) (Palatinato) (1040)
Saarland	Sarlando (387)	Sar/lando (681)	Sarlando (1159)
Sachsen	Saksio (388)	Saks/io, ~ujo (673)	Saksio (1160)
Sachsen-Anhalt	---	Saks-Anhalto (39)	Saksio-Anhalto, a. Saks-Anhalto (1160)
Schleswig-Holstein	Ŝlesvig-Holstinio (402) (Holstinio) (245)	Ŝlesvig-Holstinio (759) (Ŝlesvig/o) (Stadt) (759) (Holstini/o) (282)	Ŝlesvig-Holstinio (1201) (Ŝlesvigo) (Stadt) (1200) (Holstinio) (653)
Thüringen	Turingio (469)	Turingi/o (824)	Turingio (1386)

Tabelle 3: Esperanto-Namen deutscher Bundesländer in den Wörterbüchern von Krause.
(Namen von Landesteilen bzw. früherer Länder und Provinzen in Klammern)

Autoren

Marek Blahuš (Rudy Kubička 1002, CZ-68605 Uherské Hradiště, marek@blahus.cz), B.A., ist Student der Angewandten Informatik (Spezialisierung Computerlinguistik) an der Masaryk-Universität in Brno, Tschechien. Er ist außerdem Generalsekretär von E@I und Vorsitzender der Tschechischen Esperanto-Jugend.

Detlev Blanke (Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683-Berlin, detlev@blanke-info.de), Dr.sc.phil., war Honorarprofessor für Interlinguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist Vorsitzender der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Ziko van Dijk (geb. Sikosek; Roomberg 30, NL-7064 BN Silvolde, zvandijk@googlemail.com), Dr.phil., ist freier Historiker.

Sabine Fiedler (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz, sfiedler@rz.uni-leipzig.de), apl. Professorin, Dr. phil.habil., Linguistin, unterrichtet englische Sprachwissenschaft und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, stellv. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Rudolf-Josef Fischer (Gustav-Adolf-Str. 2a, DE-48356 Nordwalde, fischru@uni-muenster.de), Dipl. Math., Dr. rer. medic., Dr. phil., ist Privatdozent am Institut für Medizinische Informatik und Biomathematik der Universität Münster, dort Lehrbeauftragter für Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft.

Erich-Dieter Krause (Simmelweisstr. 7, DE-04103-Leipzig, edklexik@t-online.de), apl. Professor, Dr. phil.habil., lehrte Indonesistik an der Universität Leipzig.

Cornelia Mannewitz (Parkstr. 26, DE 18059 Rostock, cornelia.mannewitz@gmx.de), Dr. phil.habil., ist Slawistin an der Universität Greifswald.

Herbert Mayer (Österr. Nationalbibliothek, Josefplatz 1, AT-1015 Wien herbert.mayer@onb.ac.at) Mag., Hofrat, Philologe und Bibliothekar, ist Direktor der Sammlung Plansprachen und des Esperantomuseums an der Österreichischen Nationalbibliothek Wien.

Bernhard Pabst (Bernhard.Pabst@gmx.de) ist Jurist und esperantologisch aktiv.

Jiří Proskovec (Heimbaustr. 10, DE-44143-Dortmund, proskovec@yahoo.de) ist Ingenieur und betreut auf ehrenamtlicher Basis die Esperanto-Sammlung des Fritz-Hüser-Instituts Dortmund.

Grit Ulrich (Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv [SAPMO], Finckensteinallee 63, DE-12205 Berlin, g.ulrich@barch.bund.de), Diplomarchivarin, ist Referatsleiterin in SAPMO.

Fritz Wollenberg (Normannenstr. 9, 10367 Berlin, F.W_PrB@t-online.de), Pädagoge, ist Erzieher in einem Kinderfreizeithaus.